

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

57 (14.5.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-419947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-419947)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einpaltige Corposseite oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S., Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Büchner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haagenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Kootbaar in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Esfleth.

N^o 57.

Dienstag, den 14. Mai

1878.

Die Tabacksfrage vor dem Reichstage.

Am Freitag beschäftigte sich der Vertretungskörper des deutschen Volkes mit der Vorlage betr. statistische Erhebungen über den Tabacksbau und Tabackshandel. Bei der darüber geführten sehr eingehenden Debatte, an welcher sich hervorragende Redner aller Parteien beteiligten, zeigte sich vor allem die betrübende Thatsache, daß das so notwendige Vertrauen zwischen Regierung und Volksvertretung gewaltig erschüttert ist. Bewaffnet mit diesem Mißtrauen traten die Nationalliberalen, die Fortschrittler und selbstverständlich das Centrum an die Gesetzesvorlage heran, was im Interesse des weiteren Ausbaues unserer inneren Politik auf's Tiefste bedauert werden muß.

Wir können uns darauf beschränken, die Stellung der einzelnen Parteien zu der Vorlage nach den Äußerungen der Redner kurz zu skizzieren.

Von den Ultramontanen sprach Schorlemer-Alst. Er sagte, daß die Vorlage nichts anderes bezwecke, als daß der Reichstag die Mittel zur Anbahnung des Tabacksmonopols bewilligen solle. Wenn wirklich das Monopol eingeführt und dem Reiche dadurch eine erhebliche directe Einnahme gesichert würde, so kämen dadurch die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten doch noch nicht in Wegfall, denn der Militarismus, der das Mark der Nation aufzehre, würde dadurch nur gestärkt. Durch Einführung des Monopols würden zahlreiche Sinecuren geschaffen, welche die Reichsregierung nach ihrem Belieben vertheile, wobei die Militairanwärter die Hauptrolle spielen, und man zugleich 100,000 reichstreue Wähler in den angestellten Arbeitern gewinnen würde. Die Vorlage sei daher durchweg zu verwerfen.

Von der nationalliberalen Partei sprach der Abgeordnete von Bennisgen, welcher allerdings die Matrikularumlagen vollständig beseitigt wissen und eine Steuerreform auf Grundlage einer Verstärkung der indirecten Steuern ins Werk gesetzt sehen möchte, dabei aber auf dem von seiner Partei schon im Februar angenommenen Standpunkt stehen bleibt, daß man nämlich die Mittel zu einer Enquete bewilligen wolle, daß die Ergebnisse derselben aber nicht zum Monopol oder zu einer Besteuerung führen dürfen, deren Erträgniß denen des Monopols annähernd gleichkommt. Das Monopol passe für unsere deutschen Verhältnisse so wenig, daß es unverantwortlich wäre, dasselbe einzuführen und wenn eine

allzuhohe Fabriksteuer eingeführt würde, so wäre von den etwa 10,000 selbstständigen deutschen Tabacksbetreibern nur ein kleiner Theil in der Lage, sein Betriebscapital so zu vermehren, um gegenüber der hohen Steuer das Geschäft fortzuführen. Die Folge würde sein, daß sich in wenigen Jahren die Tabackindustrie auf einige wohlhabende große Betriebe, Actiengesellschaften concentrirte. Dann würde man allerdings kein Staatsmonopol haben, wohl aber eine Monopolisirung des Tabacksgeschäfts in den Händen weniger wohlhabender Leute.

Von den Freiconservativen sprach der Abg. Lucius; er betonte, daß das bloße Bestehen der Matrikularumlagen und das Mißverhältniß zwischen den directen und indirecten Steuern die Nothwendigkeit einer Steuerreform darthue. Die Steuerpflichtigen sind bis zur äußersten Grenze ihrer Steuerkraft herangezogen, eine Steigerung der Einnahmen aus den directen Steuern ist absolut nicht möglich. Für die indirecten Steuern sei Taback das geeignetste Object. Alle Parteien, die bisher die Interessen des Reiches gefördert haben, müssen auch in dieser Frage einträchtig zusammenwirken, um etwas Positives zu schaffen.

Die Fortschrittspartei ließ ihren Standpunkt durch Eugen Richter vertreten. Er sprach sich entschieden gegen die Bewilligung der Mittel für die Enquete aus. Da Monopol und Fabriksteuer keine Aussicht hätten und für das System Englands, Verbot des Tabackbaues, sich von vornherein Niemand ausgesprochen, so kann eine Besteuerung von 100 bis 200 Millionen überhaupt nicht mehr in Frage kommen. Aber die Enquetevorlage ist auf eine möglichst hohe Summe zugespitzt. Will man das nicht, so genügt eine Enquete, zu der kein Gesetz erforderlich und, außerhalb der allgemeinen Dispositionsfonds, auch keine Geldbewilligung. Im ferneren Laufe seiner Rede griff er den Finanzminister an, wobei er zwar wörtlich sagte: „Es wäre unrecht von mir, Herrn Hobrecht heute anzugreifen.“

Durch diese Austrittsweise sah sich der neue Finanzminister in die Nothwendigkeit versetzt, seine Antrittsrede im deutschen Reichstage gleich mit einer persönlichen Vertheidigung beginnen zu müssen. Im Uebrigen versicherte er, die verbündeten Regierungen erblickten in der Annahme dieser Vorlage nichts als das Mittel zu einer möglichst unbefangenen, sicheren und zuverlässigen Uebersicht und Darlegung der wirtschaftlichen Lage derjenigen Zweige des Handels und der Industrie, auf die es ankommt, zu

Venus Anadyomene.

Humoristische Novelle von Rudolf Wellnau.

(Schluß.)

Ich ogte tüchtig, arbeitete mich tüchtig in meine Carriere hinein, erhielt sehr gute Zeugnisse, bestand ein glänzendes Staats-Examen, im Uebrigen war mir das Glück hold und nach ein paar Jahren Dienst am Götha-Hofgericht war ich Assessor.

Graf Adlerherz ruht seit vier Jahren in der Familiengruft. Kummer und finanzielle Verwickelungen haben der Gräfin stolzen hochfahrenden Sinn bedeutend niedergebeugt, sie hat sich sehr verändert und ist jetzt ein mildes und liebenswürdiges Weib. Das Geschick hat ihren größten Fehler, Rang- und Geburtshoffahrt und sonstige altadelige Vorurtheile ganz bedeutend erschüttert und untergraben, nachdem ihr ruinirter Bruder sich mit der Tochter eines reichen bürgerlichen Kaufmanns verheiratete.

„Aber, Aurora, Comtesse Aurora! Sie ist es, die uns am meisten interessiert! Warum sprichst Du nicht zuerst von ihr?“ rief der Protokollsekretair und alle Andern stimmten durch Blicke und Nicken ihm bei.

Weil ich von ihr zuletzt gesprochen habe, meinte der Assessor

und setzte halb kläglich, halb geheimnißvoll hinzu, und was wollt ihr auch, daß ich von Aurora noch groß berichten soll? Sie wurde vor einigen Jahren, bald nach dem Grafen, ihres Vaters Tode — — verheirathet!

„Verheirathet? Verheirathet?“ fuhren Alle überrascht auf.

„O Weibertreue, Du bist groß im Norden, doch nur in Worten! deklamirte mit pathetischer Stimme der Capitain.

„Na, Capitain, gib Dich zufrieden, es ist ganz ebenso damit im Süden!“ setzte der Professor improvisirend hinzu.

Der Commerzienrath aber erhob sein gefülltes Glas, und rief heiter:

„Deine Gesundheit, Sekretair, Gesundheit, Capitain und meine dito! Wir haben uns aus der Ueberschwemmung gerettet! Wir sind, Gott sei Dank, nicht verheirathet! Es lebe das Junggejellenleben!“

Die gefüllten Gläser klangen laut tönend aneinander, und wurden geleert. Dann sagte der Capitain:

„Aber mit wem — mit wem ist sie denn verheirathet, die liebenswürdige Comtesse Aurora? Den Teufel auch! sie stand so hoch und herrlich auf ihrem Piedestal der romantischen Liebe, ein Gegenstand unserer Bewunderung und Verehrung, nun stürzt sie



erlangen, um mit voller Freiheit sich dann über die Methode der Besteuerung zu entscheiden.

Von den Conservativen erklärte Abg. v. Kleist-Regow die Stellung der Conservativen und der nationalliberalen Partei sei die allein richtige; man dürfe das Gesetz nicht rundweg abweisen. Der wirtschaftliche Zustand Deutschlands sei ungünstiger, als der Frankreichs und Englands; wenn daher das Reich seine Einnahmen vermehren wolle, so solle man der Regierung die vorbereitenden Mittel zu diesem Zwecke nicht versagen.

Eine Abstimmung hat noch nicht stattgefunden, die Verweigerung der Vorlage an eine Commission wurde nicht beliebt und schon nach wenigen Tagen wird das vorgeführte Stimmungsbild durch die zweite Lesung eine festere Gestalt gewinnen.

Rundschau.

* Berlin, 9. Mai. Die hiesige Fabrik für Telegraphenapparate etc. Siemens u. Halske hat, nach der „Ostsee-Ztg.“, von der englischen Admiralität den Auftrag erhalten, 200 elektrische Leuchtapparate für die britische Flotte sofort fertig zu stellen. Sie sind im Stande, jedes Schiff Nachts auf 250 Yards im Umkreise taghell zu erleuchten und dadurch die Annäherung feindlicher Torpedoböte sogleich bemerkbar machen.

* Berlin, 11. Mai. Als der Kaiser mit der Großherzogin von Baden heute Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr von einer Spazierfahrt nach dem Palais zurückfuhr, wurden unter den Linden mehrere Revolvergeschüsse auf den Kaiser abgefeuert. Der Kaiser blieb unverletzt. Der Thäter ist verhaftet.

* Das Attentat auf den Kaiser erfolgte, als derselbe gegen drei ein halb Uhr mit der Großherzogin von Baden vom Brandenburger Thor kommend unter den Linden entlang nach dem Palais fuhr, ungefähr bei der kleinen Mauerstraße. Der Attentäter feuerte zwei Schüsse vom Trottoir in den Wagen ohne zu treffen, und lief dann über den Reitweg in den Mittelweg der Linden, vom Publikum verfolgt. Als man ihn festhalten wollte, feuerte er noch drei Revolvergeschüsse ab, warf dann den Revolver fort und wurde festgehalten. Der kaiserliche Wagen hielt unmittelbar nach den Schüssen und blieb eine Zeit lang stehen. Der kaiserliche Jäger war gleich anfangs vom Bock gesprungen und hatte sich an der Ergreifung des Attentäters betheiliget. Nach einigen Minuten wurde ein zweites Individuum in der Mitte der Linden ebenfalls vom Publikum verhaftet, welches, wie man sagt, den Attentäter befreien wollte. Der Attentäter soll ein Klempnergehilfe, Namens Emil Heinrich Max Hoedel, genannt Lehmann, aus Leipzig sein. Derselbe wurde nach dem nächsten Polizeibureau, in der Mittelstraße, geführt, wo die ersten Vernehmungen stattfinden. In der Stadt haben bereits zahlreiche Häuser gesplaggt. Vor dem Palais befindet sich andauernd eine zahlreiche Menschenmasse, welche auf den Kaiser Hochs ausbringt.

* In politischen Kreisen hält man mehr wie je daran fest, daß Kaiser Alexander geneigt ist, auf wesentliche Abänderungen des Friedens von San Stefano einzugehen, namentlich insoweit die Grenzen und die künftige Stellung Bulgariens in Betracht kommen. Um so hartnäckiger dürfte Rußland den ihm im Vertrage zugesagten Besitz von Batum vertheidigen. Uebrigens fehlt es nicht an Stimmen, welche vor allzugroßer Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens warnen.

* Aus der Umgebung des Reichskanzlers erfahren die „S. N.“ mit vieler Bestimmtheit, daß die Familie desselben, gestützt auf

das Gutachten des Leibarztes, mit größerer Entschiedenheit als je den Fürsten zum definitiven Rücktritt von den Staatsgeschäften zu bewegen suche.

* Der Sultan von Marokko wird noch in diesem Monat eine zahlreiche und glänzende Gesandtschaft, als Erwidderung auf die von unserem Kaiser an ihn im vorigen Jahre gesandete, nach Berlin schicken. Sie ist beauftragt, dem Kaiser Wilhelm kostbare Geschenke, unter vielen anderen auch einen Zug prachtvoller Verberrosse, zu überbringen. Die Gesandtschaft wird an der Grenze Deutschlands feierlichst empfangen und nach Berlin geleitet werden. — Der Staat Nicaragua hat sämtliche Bedingungen des Uebereinkommens mit Deutschland pünktlich erfüllt. Es ist wohl eine arge Uebertreibung, wenn die Depesche, die uns dies meldet, hinzufügt: „Das Land ist so arm und die Finanzverwaltung eine so schlechte, daß in Folge der Verzinsung der 30,000 Dollars die Regierungsbeamten auf Halbsold gesetzt sind und die öffentlichen Schulen wegen Mangels an Geldmitteln auf sechs Monate geschlossen werden müssen.“

* Nach einer Allerhöchsten Verordnung wird Unteroffizieren, die nach zwölfjähriger activer Dienstzeit mit dem Civilversorgungsschein anscheiden, eine einmalige Beihilfe von 165 Mk. gewährt.

* Die veröhnlichere Stimmung scheint jetzt auch in Pothringen Platz zu greifen; denn auf dem lothringischen Bezirkstage erschienen jetzt zum ersten Male seit der Annexion die Vertreter des Landkreises Metz und leisteten den gesetzlichen Eid auf Kaiser und Verfassung. Die drei Vertreter der Stadt Metz sind jedoch noch nicht eingetret.

* Berlin, 13. Mai. Vor dem Präsidenten des Stadtgerichts, Herrn Krüger, sagte der Attentäter Hödel: „Ich bin Socialdemokrat, ich will's Ihnen nur gestehen, habe aber an mir erfahren, daß die Socialdemokraten viel versprechen und nichts halten, und jetzt hasse ich die Socialdemokraten. Darauf habe ich mich an den Hosprediger Stöcker gewendet und habe denselben um Arbeit gebeten, die mir auch zugesagt worden ist. Ich habe aber leider keine bekommen. Nun bin ich in Noth gerathen und habe beschloffen, mir selbst das Leben zu nehmen. Am Sonnabend Nachmittag wollte ich mein Vorhaben ausführen. Ich ging die Linden entlang. Ich bezeichne es als einen Zufall, daß mir gerade der Kaiser, den ich nicht kenne, in den Wurf gekommen ist. Wie können Sie nur denken, daß ich den Kaiser habe erschießen wollen!“ Ueber den Erwerb des Revolvers befragt, verweigerte er jede Auskunft.

* Der zweite Verhaftete war der 19 Jahre alte Arbeiter Gustav Krüger, dieser gab an, er wollte den Hödel nur vor Mißhandlungen schützen.

* London, 11. Mai. Aus Moville (Irland) wird gemeldet: Es hat eine Explosion stattgefunden an Bord des Packetbootes „Sardinian“, welches im Begriffe war, nach Amerika abzugehen. Das Schiff ist vollständig verbrannt. Von 460 Passagieren sind 3 todt und 40 verwundet.

Locales und Provinzielles.

† **Glücketh**, 13. Mai. Am 23. d. M. beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt.

† Der heute gefallene warme Regen hat den Garten- und Feldfrüchten die lange erwartete Erfrischung gebracht.

† Am Sonnabend Abend bemerkten wir auf dem rechten Weserufer Feuer. Näheres konnten wir noch nicht erfahren.

herunter wie ein Mehl sack in den Schmutz der Gewöhnlichkeit und Alltäglichkeit.

„Si nun, das will eben nicht viel sagen,“ widersprach der Professor. „Guido Mondkalb stand ja eben so hoch und ist auch heruntergestürzt. Er ist ja auch ein verheiratheter Mann. Na freilich, es ist ein gar schlimmes Ding um eine Liebe, welche so sieben Jahre lang von einem einzigen kleinen Punkte leben und zehren soll! Da ist es wahrhaftig kein Wunder, wenn sie sich zuletzt selbst verzehrt.“

„Zum Teufel aber, mit wem, Bruder Assessor, mit wem ist sie denn verheirathet?“ warf der Commerzienrath von Neuem die Frage wieder auf.

„Laß uns das wissen, damit wir sie vielleicht noch kennen lernen mögen, die Treulose!“

„Gebt mir Euer Ehrenwort,“ sagte jetzt ernst der Assessor, „meine kleine Geschichte nirgends weiter, als unter uns bekannt werden zu lassen! Aurora kommt in einigen Tagen nach Stockholm. Vielleicht führt der Zufall den Einen oder den Anderen mit ihr zusammen, und sie würde jedenfalls in große Verlegenheit gerathen, ihr Jugendabenteuer hier oben bekannt zu wissen, wenngleich dasselbe die Kunde um ihren ganzen Heimathort

gemacht hat. Also, Euer Ehrenwort, Freunde, daß Niemand plaudert, oder auch sonst wie irgend welche Judiscretion begeht!“

„Unser Ehrenwort!“ riefen Alle.

Abermals klangen die Gläser in der Runde und wurden geleert. Gleich darauf aber fragte der Commerzienrath:

„Und nun heraus damit, mit wem ist Venus Anadhomene verheirathet?“

Ach, meine Freunde, sagte der Assessor mit trübem Gesicht und bekümmertem Miene, meine Lippen können nicht sprechen ohne Wehen, meine Brust wogt stürmisch, mein Auge wird feucht — die Treulose —

„Ist verheirathet mit ihrem Cousin, dem Grafen Hjalmar!“ plägte der Professor heraus.

Nein, sagte zögernd und mit erregter Stimme der Assessor, nein, sie ist verheirathet — mit — mit mir — mit Guido Mondkalb!

„Was? Mit Dir?“ sahen Alle auf's Höchste überrascht auf.

„Was soll das?“ sagte dann der Capitain ruhiger. „Mit Dir, segst Du? Venus Anadhomene in den Klauen der Verdrängtheit? Aber zum Teufel, Deine uns wohl bekannte Frau heißt ja doch Greifenklau, und ist die Tochter des verstorbenen Baron Greifenklau?“

§ Die gestern in Oldenburg versammelt gewesenen Vorturner des Oldenburger Turngauer's haben aus Anlaß der glücklichen Abwendung des Attentats auf Se. Maj. den Kaiser ein Glückwunschtelegramm an Höchstendenselben abgefaßt.

§ In allen Städten und Dörfern unseres deutschen Vaterlandes und weit über die Grenzen desselben hinaus, hat die Nachricht von dem Attentate auf Se. Maj. den Kaiser große Sensation und Sympathien erweckt. Es ist bekanntlich nicht das erste Mal, daß unserm hochverehrten ehrwürdigen Heldenkaiser auf seinem an Gefahren so reichen Lebenswege ein Mordanschlag entgegentritt. Gehe Gott, daß sein hoffentlich noch langer Lebensabend fortan nicht wieder getrübt wird!

† Am Mittwoch, den 15. Mai, von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, findet in Hauerkens's Gasthause (für die Landgemeinde Clesleth zu gleicher Zeit in Albers Gasthause zu Eienen) die Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten für den zweiten oldenburgischen Wahlkreis statt. Wähler! Ehren wir die Verdienste unseres bisherigen Vertreters im Reichstage, Herrn Obergerichtspräsidenten Becker in Oldenburg, dadurch, daß wir am Mittwoch allesammt an der Wahlurne erscheinen und auf ihn unsere Stimmen vereinigen.

§ Da am Mittwoch der berühmte Afrika-Reisende Hofrath Dr. G. Kohlfs bei uns einen Vortrag über seine Reisen halten wird, so erlauben wir uns ganz besonders darauf hinzuweisen. Das ungeheure Interesse, welches die ganze gebildete Welt an den Afrika-Reisenden nimmt, rechtfertigt sich durch die Resultate, welche ihre Forschungen im Interesse der Wissenschaft, des Handels, der Schifffahrt und der Industrie, erzielt haben. Wir sehen, daß der Handel nach den Küsten Afrikas von Jahr zu Jahr größere Dimensionen annimmt und jemehr das Innere dieses großen Continents erschlossen wird, desto ausgebehnter wird sich der Verkehr an den Küsten entwickeln. Um so mehr muß es für uns von Interesse sein, einen jener Pioniere der Cultur bei uns zu sehen, welche Gesundheit und Leben opfern und sich den größten Entbehrungen und Strapazen unter wilden Völkern preisgeben, um für ihre Mitmenschen neue Bahnen des Wirkungskreises zu eröffnen.

* Die hiesige Bark „Fortuna“, Capt. Schliemann, ist in der Ostsee mit einem norwegischen Schiffe in Collision gewesen, in Folge dessen das letztere Schiff in Kopenhagen binnens gelassen ist. Die „Fortuna“ hat ihre Reise nach Niga fortgesetzt.

* Die technische Commission für Seeschifffahrt wollte am Sonnabend ihre Beratungen schließen. Bereits erledigt ist die Vorlage wegen Einrichtung von Nebelsignalfunktionen bei Arcona und Darßer-Ort, ferner die Abänderung der Anweisung in Betreff der Beurkundung von Geburten und Sterbefällen auf Seeschiffen während der Reise. Die Statistik der Seemannsküster hat dieses Mal abgesetzt werden müssen, da die bei dieser Vorlage wesentlich theilnehmenden Vertreter der Reichsregierung, Regierungsrath Kurzwig und der Director des statistischen Amtes, Becker, sich in Begleitung des Geh. Oberregierungsrats Kräft vom Reichseisenbahnamt am 29. April in die Hafenplätze der Ostsee begeben haben, um sich über die dortigen Verhältnisse des Seeschiffahrts- und Eisenbahnverkehrs zu informiren. Die Berathung der wichtigsten Vorlage bezüglich der Verwaltung des Leuchtfeuerwesens ist noch nicht beendet, woraus geschlossen werden muß, daß die Commission positive Vorschläge in dieser Richtung, bezw. wegen Uebertragung der Verwaltung der Außenfeuer auf das Reich vorbereitet. Endlich ist den Mitgliedern der Commission Gelegenheit gegeben worden, sich über die Frage, ob bezüglich der Ausstattung der Rauffahrtschiffe mit Böten reichsgesetzliche Be-

„Der Dichter ist ein souveräner Fürst,“ entgegnete hierauf mit freudelächelndem Gesicht der Assessor, „er macht leicht einen Grafen aus einem Baron, und ein Adlerherz aus einer Greifenklat!“

„Ich bequeme mich schon, an die Allmacht der Liebe zu glauben,“ sagte dann der Commerzienrath, hob sein Glas und stieß mit dem Assessor an: „Deine Gesundheit, Bruder Guido! Gott segne Dich und Deine bezaubernde Frau! Aber — ich darf, bei allen Göttern nicht mehr zu Dir in's Haus kommen!“

„Hahaha!“ lachten Alle. „Ja, ja, Assessor, der Commerzienrath schwärmt jetzt für Venus Anadyomene! Darum hat er Recht, er darf bei allen Göttern in Deinem Hause keinen Umgang mehr haben!“

Der Reiz der Bowle füllte noch einmal die Gläser Aller. Wie auf einen Wink erhoben sich die Freunde von ihren Sizen, ließen in heiterster Stimmung die Gläser aneinander klingen, und in dem harmonischen Zusammenklang erscholl im Chore der begeisterte Ruf:

„Es lebe die Liebe! Es lebe Venus Anadyomene!“

stimmungen zu erlassen seien, zu äußern, soweit das nicht schon in der vorjährigen Sitzung geschehen ist. — Am Freitag war die Commission vom Präsidenten des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, zum Diner eingeladen.

* **Berne**, 10. Mai. Der heutige Viehmarkt hatte einen Auftrieb von 460 Stück Hornvieh, wovon 70 Stück Jungvieh und wurden ca. 300 Stück verkauft. Schweine und Schafe waren in großer Anzahl zum Verkauf am Markt. Die Preise für Hornvieh waren im Verhältniß zu früheren Jahren fabelhaft hoch, so daß die Käufer nur den knappen Bedarf kauften. Die Preise für Schweine waren niedrig zu nennen, 7 Wochen alte Ferkel wurden mit 12 Mark bezahlt. Der Handel war im Allgemeinen sehr flott.

* **Oldenburg**, 9. Mai. Der heutige Viehmarkt war außergewöhnlich stark von Käufern besucht. Das vorhandene Rindvieh, 501 Stück, war daher zum größten Theile bald vergriffen und mit hohen Preisen bezahlt. An Pferden waren zum Verkauf auf den Markt gebracht 55 St. alte und 13 St. Entersfüllen, zusammen 68 Stück, wovon 10 alte Pferde und 4 Entersfüllen verkauft wurden. — Die wegen des auffallend plötzlichen Todes der Wwe. Regeler in Untersuchungshaft gezogenen Personen sind wieder in Freiheit gesetzt. — Der wegen Raubankfalls in Untersuchung gezogene Füsler II. Cl. Meyer II. sitzt noch in Oldenburg hinter Schloß und Riegel. Gestern nahm ein Auditor aus Hannover ein Verhör mit ihm vor.

* **Gloppenburg**, 12. Mai. Heute Nacht 2 Uhr entstand in der Gesellenherberge in der Crapendorferstraße Feuer und legte binnen 2 Stunden 23 Wohnhäuser und 2 große Nebengebäude in Schutthaufen. Ca. 30 Familien sind obdachlos, welche noch heute in der Stadt untergebracht wurden. An die Rettung der betroffenen Gebäude war nicht zu denken.

* **Braße**. Das diesjährige Schützenfest wird am 28. und 29. Juli d. J. gefeiert werden.

* **Blegen**. Ueber den Anleger in Blegen sind schon sehr häufig Klagen laut geworden. Um denselben abzuheben, hat Herr Daase für eigene Rechnung einen Anleger herstellen lassen und werden die die Verbindung zwischen Bremerhaven-Gesfemünde und Nordenhamm unterhaltenden Dampfboote von jetzt ab hier anlegen.

* **Cutin**, 8. Mai. Der Großherzog von Oldenburg hat in Berücksichtigung des schlechten Ausfalls der vorjährigen Ernte in Folge des Engerlingfraßes seinen vielen Pächtern in Ditholstein den sechsten Theil der diesjährigen Pachtsumme erlassen.

Vermischtes.

— **Begejack**. An die Adresse eines hiesigen Schiffschaplains wurde dieser Tage eine Nähmaschine aus einer Handlung Bremens gesandt und der Kasten zum Einschmuggeln von 6 Zehntel Cigarren benützt. Auf dem Zollamt wurde indeß die nicht zu den Requisiten gehörige Waare entdeckt, confiscirt und mit dem fünffachen Betrage des Zolles belegt.

— **Lehe**. Das diesjährige Sängerfest des Unterweisersängerbundes wird am 15. und 16. Juni hier im englischen Garten gefeiert werden. Ueber das Festprogramm erfahren wir, daß am 15. Juni nach Empfang der zum Sängertage eintreffenden Gäste eine gefellige Zusammenkunft die Sängerverbrüder in Festlocale vereinen wird. Am eigentlichen Festtage tritt der Bund um 8 1/2 Uhr zur Erledigung der Geschäfte zusammen, als welche auf der Tagesordnung stehen: Rechnungsablage, Revisorenwahl, Wahl von zwei Festdirigenten, Berathung über den diesjährigen Bundesbeitrag, Wahl des nächsten Festortes, Antrag über Aufnahme eines Ehrenmitgliedes. Am 10 Uhr ist Generalprobe, 11 1/2 Uhr Festzug durch die Hasen-, Lange-, Post-, Kreuz- und Johannisstraße nach dem Festlocale, Nachmittags 2 Uhr vereinigt ein Festessen die Theilnehmer, um 4 Uhr werden die Vorträge der einzelnen Vereine beginnen. Das Fest, dessen Vorgänger hier noch stets unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung unserer Gegend verlaufen sind, wird gewiß auch in diesem Jahre dieser Theilnahme nicht entbehren und den auswärtigen Sängerverbrüder eine liebe Erinnerung werden.

— **Barjinghamusen**, 6. Mai. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Freitag in der Bantorfer Bergwerkzeche „Antonia-Schacht.“ Der Vorgesetzte hatte sich in den Schacht begeben, um die Arbeiten der Bergleute nachzusehen; nachdem er sich entfernt und die Fahrtleitern hinaufsteigt, wollen die Bergleute denselben nachsehen, um zu erspähen, ob er sich auch wirklich entfernt, und stecken ihren Kopf durch die Latten in den Beförderungsschacht. Plötzlich kommt der Fahrkorb herunter und reißt zwei Bergleuten aus Rodenberg die Köpfe weg, ein dritter, der lebensgefährliche Verletzungen davontrug, liegt todkrank darnieder und wird sein Auskommen sehr bezweifelt.



Elsfleth. Die zur Concursmasse des Korbwachers Hendel hier gehörigen Sachen, namentlich folgende neue Korbwaren, als: 6 Korbhefnühle, 4 kleinere dito, 3 Kinderwagen, 1 Puppenwagen, 3 Kindstühle, 9 Blumenständer, Pfeifenkörbe, Messerkörbe, Möbelpfropfer u. s. w., auch 1 mah. Sopha, 1 Hängelampe und sonstige Haus- und Küchengeräthe sollen am

Mittwoch, den 22. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr auf,
in der Wohnung des Creditors öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet

Bodenkamp, car. mass.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt im Hause des Herrn Fr. Meiners, Dickenende.
Karl Wittmann, Schlachter.

Man biete dem Glücke die Sand!

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allerneueste große Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 49,600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000, speciell aber

| | |
|-------------------|--------------------|
| 1 Gew. M. 250,000 | 1 Gew. M. 12,000 |
| 1 Gew. M. 125,000 | 23 Gew. M. 10,000 |
| 1 Gew. M. 80,000 | 4 Gew. M. 8,000 |
| 1 Gew. M. 60,000 | 31 Gew. M. 5,000 |
| 1 Gew. M. 50,000 | 74 Gew. M. 4,000 |
| 2 Gew. M. 40,000 | 200 Gew. M. 2,400 |
| 1 Gew. M. 36,000 | 412 Gew. M. 1,200 |
| 3 Gew. M. 30,000 | 621 Gew. M. 500 |
| 1 Gew. M. 25,000 | 700 Gew. M. 250 |
| 5 Gew. M. 20,000 | 28,015 Gew. M. 138 |
| 6 Gew. M. 15,000 | 2c. 2c. |

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

| |
|---------------------------------|
| 1 ganzes Original-Loos nur M. 6 |
| 1 halbes " " " 3 |
| 1 viertel " " " 1 1/2 |

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausgezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigt und jedenfalls vor dem

31. Mai d. J. zutommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. D.

Am Mittwoch, den 15. Mai,

Abends 8 Uhr,

wird **Gerhard Rohlfis** im Saale des Hotel Gemeiner über seine Reise nach dem Tschad-See und quer durch Africa vortragen. Billets a 1 Mark und für Schüler und Schülerinnen a 50 Pfg. sind zu haben bei Frau Gemeiner.

An die nationalliberalen Wähler des 2. Wahlkreises!

Gefinnungsgenossen! Nachdem der Obergerichtspräsident Becker in Folge seiner Beförderung im Staatsdienste verfassungsmäßig sein Mandat als Reichstagsabgeordneter hat niederlegen müssen, zieht uns zu **Mittwoch, den 15. d. M.,** eine Neuwahl bevor.

Daß keiner seiner Wähler unserem bisherigen Abgeordneten, der stets die nationalen und liberalen Ideen mit Festigkeit und Einsicht vertreten, sein Vertrauen entzogen hat, dürfen wir wohl unbedingt voraussetzen, und ist derselbe gern bereit, eine etwaige Wiederwahl anzunehmen.

Die Fortschrittspartei will gegen Becker keinen Gegencandidaten aufstellen; dagegen wählen an allen Punkten unseres Wahlkreises im Geheimen die Socialdemokraten, um uns und unsern Wahlkreis zu überrumpeln.

Gefinnungsgenossen! Wiegen wir uns nicht in den Traum der Sicherheit ein, sondern erscheinen wir **allesamt, getreu unserer Pflicht als Staatsbürger (!)** am 15. Mai an der Wahlurne, um unserem bisherigen Abgeordneten, Obergerichtspräsident Becker in Oldenburg, von neuem unsere Stimme zu geben!

Sei also ein jeder selber den Entschluß, mit einem kleinen Opfer an Zeit seine Pflicht zu erfüllen, und wolle ein jeder, soweit sein Einfluß reicht, die Säumigen anhalten, ihre Pflicht zu thun!

Feuer, den 7. Mai 1878.

Das nationalliberale Wahlcomité.

Gräpel, Lüken, Mettger, Vahle.

Am 23. d. M. beginnt eine Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt. Anmeldungen sind mit den vorgeschriebenen Bescheinigungen rechtzeitig schriftlich einzureichen.

Elsfleth, 1878, Mai 11.

Prüfungs-Commission für Seelute.
v. Buschmann.

Bielstedt. Der Herr Ziegeleibesitzer H. Lange zu Moorhausen wünscht seine zu Hude unmittelbar am Bahnhof belegene

Besigung

in vier Abtheilungen, je circa 1 Bück groß, zu **Wauplätzen**, den ersten Theil mit dem darauf befindlichen, massiven Wohnhause am **29. Mai d. J.,**

Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle zu verlaufen. Die Plätze eignen sich zu jedem Geschäft und wollen Liebhaber sich im Wachtendorfs'schen Wirthshause am Huder Bahnhof einfinden.
3. A.

B. Hemmelskamp.

In **Elsfleth** werde, falls genügend Anmeldungen erfolgen, **Curse** meiner

Schönshreibmethode,

nach welcher **Jedermann**, ohne Unterschied des Alters und Standes unzweifelhaft binnen **12 bis 15 Stunden** eine elegante und schlanke kaufm. Handschrift erlangt, eröffnen. **Schönshreiben** ist keine Naturgabe, nach meiner Methode erlernt es **Jedermann**. **Buchstabenmalen** ist kein Schreiben, sondern man soll die Feder ganz in der Gewalt haben.

Die Basis der **dopp. Buchführung** lehre in wenigen Lectionen so anschaulich, daß darnach in größten Geschäften mit Geschick zu operiren ist.

Für **Knaben und Mädchen** besondere Curse bildest. Anmeldungen erbitte baldigt unter G. S. in der Exped. d. Bl.

G. Schwenn aus Hamburg.

Kalligraph u. Lehrer der ges. kaufm. Wissenschaften.

Traubenbrustsyrup mit Fenchelhonig,

bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen a M. 1,— und M. 1.50.

Wwe. G. Maës.

Die in meinem Hause an der Mühlenstraße bisher vom sel. Herrn Capt. G. Menke in Pacht gehaltenen Wohnräume habe ich ab Mai 1. 1879 zu vermietthen.
Sene.

Elsflether Turnerbund.

Am Donnerstag, den 16. d. M.,

Abends 8 1/2 Uhr,

Hauptversammlung

im Vereinslocale.

Zweck:

1. Rechnungsablage.
 2. Neuwahl des Vorstandes.
 3. Wahl eines Delegirten zum Ganturntage, sowie Besprechung wegen des Ganturnfestes.
 4. Diverse Besprechungen.
- Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der p. t. Sprecher.

Angek. und abgeg. Schiffe.

| | |
|-----------------------------|-------------|
| Savre , 8. Mai | nach |
| Luna, Horstmann | Sunderland |
| Hongkong , 27. März | nach |
| Humboldt, Stoll | Manilla |
| Neval , 10. Mai | von |
| Elise, Wieting | New-Orleans |
| Falmouth , 9. Mai | nach |
| Lucie, Fischer | London |
| Queenstown , 11. Mai | nach |
| Rebecca, Hustedt | Rotterdam |

In See gesprochen:

6. April, „Frank Wilson“, Picken, auf 44° S und 62° W.